

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die  
Völkerwanderung enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1799**

2. Geographische Darstellung.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10236**

Marses aus dem Exarchat zurückberufen war, hörte n. Ehe auf einmahl das gute Vernehmen zwischen dem byzantinischen Reich und den Longobarden auf, (nach Paul Diaconus, durch Marses, der sich durch seine Abweisung aus dem Exarchat beleidigt fand, aufgewiegelt), und Alboin, der Longobarden König, brach A. 568 verbunden mit einem Theil der Awaren, Bulgaren und Sachsen nach Italien auf, und nahm den obern Theil desselben, der von seiner Nation den Namen der Lombardey erhielt, ein. Sie herrschten dort von 568—750 neben den Exarchen, doch unter beständigem Wechsel des Umfangs ihres Reichs.

## 2. Geographische Darstellung.

Demnach folgten die erobernden Völker in den einzelnen Ländern, aus denen das Römische Reich zusammengesetzt war, also auf einander:

In Italien setzten sich nach den zerstörenden Einfällen des westgothischen Marich A. 400, 408, 410, des Hunnenkönigs Attila A. 452, und des Bandalen Genserich A. 455 fest 1) Getuler, Rugier und Turcilinger unter Oboacher A. 476; 2) Ostgothen A. 496; 3) Byzantiner, als Herrn von ganz Italien A. 554; 4) Longobarden, als Herrn von Oberitalien A. 568 und die Byzantiner von dem übrigen. Doch verändern sich die Gränzen ihrer getheilten Herrschaft nach der Zeit.

In Gallien versuchte schon Ariovist sein Glück A. 58 vor Chr.; darauf plündern es die Alemannen zwischen 253 — 259; die Franken (salische, ripuarische

n. Ehrliche und andere) fallen A. 240 in das belgische Gallien ein und gehen A. 287 über den Rhein; die Westgothen setzen sich A. 412 im südlichen Gallien und die Burgunder seit 414 an der Rhone; doch schlugen die Franken von A. 428 — 486 die Westgothen aus Gallien über die Pyrenäen, und unterjochten die Burgunder, lassen sie aber als ein besonderes Volk fortdauern.

In Spanien und Lusitanien nahmen A. 409 die Vandalen, Alanen und Sueven Besitz; aber seit 414 gehen die Westgothen aus dem südlichen Gallien ihnen dahinnach und werden nach und nach die alleinherrschende Nation. Die Alanen reiben sie so auf, daß sie nach Aufhebung ihres eigenen Reichs mit den Vandalen in Ein Reich zusammenfallen; die Vandalen bringen sie immer weiter vorwärts, bis sie sich A. 429 entschließen, nach Afrika hinüberzugehen; das Suevenreich verfällt seit 456 und wird darauf A. 585 von den Westgothen völlig vernichtet. Nun herrschen die Westgothen allein über Spanien und Lusitanien bis sie die Araber A. 712 auf die asturischen Gebirge treiben.

Britannien so weit es die Römer beherrscht hatten, ist seit 412 von ihnen völlig aufgegeben. Um sich der Picten und Schotten zu erwehren, rufen die Britannier die Sachsen aus Hollstein, die aus Befreyern seit A. 449 Eroberer der Insel werden.

Germanien, das Römische so wohl als das freye, kommt seit A. 486 nach und nach an die Franken

Fen welche die Alemannen, Burgunder, Thüringer, u. Chr  
Friesen, Sachsen und Bayern bezwingen,

Pannonien und Dacien war der allgemeine  
Lummelplatz der ziehenden Völker durch die ganze  
Zeit der Völkerwanderung.

3. Ethnographische Darstellung.

Noch möchte eine Uebersicht von den Schicksalen  
der wandernden Stämme zu einer deutlicheren Vor-  
stellung der ganzen Völkerwanderung dienen können.

I. Die Hunnen uralte Bewohner der Munga-  
ley, giengen A. 374 über die Wolga, dar-  
auf über den Don, unterwarfen sich A. 375 die Ala-  
nen, und stürzten in Verbindung mit den letztern auf  
die Ostgothen, welche wieder die Westgothen vorwärts  
drenkten. A. 376 gehen die Hunnen des Widerstan-  
des und der Wachsamkeit der Westgothen ohnerachtet  
über den Dniester, und lagern sich bis an die  
Donau in dem bisherigen Sitz der Gothen; nachdem  
die letztern über die Donau gegangen waren. Hier  
fassen sie ruhig, bis sie A. 395 zu einem Ein-  
fall in die Asiatischen Provinzen des Römischen Reichs  
ermunterte. Von diesem Streifzug an breiteten sie  
sich unaufhaltsam aus, und herrschten endlich in Asien  
bis nach Derbend und in Europa vom Don bis an  
die Rheis und tief in den Norden hinein und jenseits  
der Donau über Pannonien und Mörsien; doch bis  
auf Attila (433) nicht unter einem einzigen Könige;  
aber diese wild-humane Held räumte alle Hunnen-  
Könige neben sich aus dem Weg und gab zugleich bis  
A. 448